

Profil des Fachgebiets Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen

Anmerkung:

Soweit Personen- und Funktionsbezeichnungen aus Gründen der Lesbarkeit nur in der männlichen Form verwendet werden, gelten sie gleichermaßen für Frauen.

Bezeichnung, Profil und Art der Professur/Leitung des Fachgebiets

a) Bezeichnung:

aa) Wie lautete die Bezeichnung der Professur/Leitung des Fachgebiets?

Leitung des Fachgebiets Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoktaten

(A 15 Polizeidirektor/Kriminaldirektor im Hochschuldienst)

bb) Ist neben der beantragten Professur/Leitung des Fachgebiets noch eine Position mit ähnlicher Funktionsbeschreibung in diesem oder einem anderen Fachgebiet vorhanden? Wie sind die Positionen inhaltlich abzugrenzen?

Die Fachgebiete „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre“ und „Polizeiliches Krisenmanagement“ beschäftigen sich ebenfalls mit polizeilicher Einsatzlehre. Sie setzen sich mit den Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre, den Spezifika der Bewältigung von Zeitlagen und besonderer Krisen auseinander, während das hier beschriebene Fachgebiet die spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoktaten zum Inhalt hat. Die grundlegenden Theorien und Methoden der polizeilichen Einsatzlehre sind auch in diesem Fachgebiet, bezogen auf Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen, Gegenstand von Forschung und Lehre.

Polizeiliches Einsatzmanagement als strategische Kernaufgabe polizeilicher Führungskräfte des höheren Dienstes und Bestandteil der Polizeiwissenschaft beinhaltet auf den jeweiligen besonderen Anlass bezogene, interdisziplinäre Beurteilungs- und Entscheidungsprozesse mit zahlreichen Schnittstellen zu den anderen Disziplinen der Polizeiwissenschaft (z. B. Psychologie des Täter-/ Geisilverhaltens; Aufgaben und Organisation eines EA Ermittlungen; rechtliche Bewertung besonderer taktischer Varianten, z. B. künstlicher Stau).

b) Spezifisches Profil im bundesweiten Vergleich

Darstellung des spezifischen Profils des durch die Stelle vertretenen Fachgebietes im bundesweiten Vergleich:

Einsatzlehre beschäftigt sich mit dem zielgerichteten Einsatz von Kräften sowie Führungs- und Einsatzmitteln zur Bewältigung polizeilicher Lagen des täglichen Dienstes und aus besonderen Anlässen unter Berücksichtigung konzeptioneller und organisatorischer Aspekte sowie strategischer und taktischer Grundsätze. Die Wissensbasis der Einsatzlehre wird inhaltlich durch polizeiinterne Fachliteratur, Polizeidienstvorschriften und die Beschlüsse der Gremien der Innenministerkonferenz geprägt.

In die Beurteilungs- und Entscheidungsprozesse des Einsatzmanagements sind vielfältige Sichtweisen unterschiedlicher Disziplinen (z. B. psychologische, rechtliche, ökonomische) einzubeziehen. Insofern verkörpert die Einsatzlehre den integrationswissenschaftlichen Ansatz als Kernelement zur Entwicklung der Polizeiwissenschaft, der als Auftrag aus dem DHPolG profildbildend für die DHPol ist.

Das Fachgebiet setzt sich mit den spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei polizeilichen Einsatzlagen der Schwerekriminalität und Bedrohungsszenarien auseinander, insbesondere Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoktaten, Entführungen, herausragenden Erpressungen. Im Mittelpunkt stehen die Grundsätze der polizeilichen Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Einsätzen im Zusammenhang mit den o. g. Phänomenen, einschließlich der Konzeption von Aufbau- und Ablauforganisationen sowie von Planunterlagen und -entscheidungen.

Bei den o. g. Einsatzlagen handelt es sich überwiegend um Sofortlagen, die durch eine besondere Komplexität der Rahmenbedingungen (z. B. psychologische Wechselwirkungen zwischen Tätern und Opfern) die Hochwertigkeit gefährdeter Rechtsgüter (z. B. Leben / Gesundheit von Geiseln) und ein großes Interesse von Öffentlichkeit und Medien gekennzeichnet sind. Führungskräfte sind dabei einem außerordentlichen, durch Dynamik und Unbestimmtheit verursachten Beurteilungs- und Entscheidungsdruck ausgesetzt. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Führungsverhalten, die Strategie sowie das taktische, organisatorische und technische Fachwissen.

Forschung und Lehre in diesem speziellen Segment der Einsatzlagen sind Aufgabe des Fachgebietes. Es wirkt darüber hinaus bei der Disziplinentwicklung der Polizeilichen Einsatzlehre mit.

aa) Zählt diese zum Standard des Faches oder handelt es sich um eine Spezialität der DHPol?

Polizeiliche Einsatzlehre - allerdings nur Teilbereiche dieses Spezialgebietes - wird an den Fachhochschulen des Bundes und der Länder für öffentliche Verwaltung / der Polizei für die Ausführungsebene und die mittlere Führungsebene unterrichtet. Sie deckt dabei das Spektrum von der Polizeidienstkunde (z. B. Verhalten am Tatort bei Einsätzen von Streifenwagenbesatzungen) bis zur Konzeptionierung (kleinerer) polizeilicher Einsätze auf Ebene von Dienstbezirken (z. B. Polizeistation, Polizeirevier) bzw. der Organisation der Phase 1 solcher Einsatzlagen ab.

Die Polizeiliche Einsatzlehre an der DHPol beschäftigt sich mit der Führung und Konzeptionierung herausragender Einsatzlagen aus besonderem Anlass, bei denen Führungskräfte des höheren Dienstes als Polizeiführer, Leiter Führungsstab und / oder Einsatzabschnittsführer / Unterabschnittsführer eingesetzt sind. Die strategische Bedeutung solcher Einsatzlagen ergibt sich aus dem hohen Personalaufwand (z. B. Geiselnahmen, insbesondere mobile und länderübergreifende), der Gefährdung wichtiger Rechtsgüter (z. B. bei Entfüh-

rungen) und / oder besonderer öffentlicher / politischer Sensibilität (z. B. bei Amoklagen in öffentlichen Gebäuden). Die besonderen Anforderungen an Führungskräfte in kritischen Situationen, alle Phasen der Einsatzbewältigung und die strategische Vorbereitung sind Gegenstand von Forschung und Lehre an der DHPol.

Das Fach „Polizeiliche Einsatzlehre“ ist eine Spezialität der DHPol. An allgemeinen Hochschulen ist die polizeiliche Einsatzlehre nicht vertreten.

bb) Wenn es sich um eine Spezialität handelt, an welchen anderen Universitäten gibt es einen vergleichbaren Schwerpunkt. Wie ist eine Abgrenzung möglich, wo liegen Parallelen? Sind Kooperationen denkbar und erwünscht?

Das Fachgebiet arbeitet im Sinne eines polizeiwissenschaftlichen, interdisziplinären Ansatzes mit den anderen Lehrgebieten der DHPol zusammen, insbesondere den Fachgebieten „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre“, „Polizeiliches Krisenmanagement“, Kriminalistik, Angewandte Kriminologie und Kriminalprävention, Polizeiliche Führungslehre, Psychologie . Sozialpsychologie der Polizei und den rechtswissenschaftlichen Fachgebieten, ebenso mit den Fachhochschulen.

Mit den Fachhochschulen des Bundes und der Länder besteht bereits ein „Netzwerk Einsatzlehre“, um Theorien und aktuelle Problemstellungen zu diskutieren sowie Empfehlungen für Aus- und Fortbildung im Bereich der Einsatzlehre zu entwickeln.

Darüber hinaus sollen zukünftig verstärkt Kooperationen mit Hochschulen, Instituten (z. B. Plattform „Menschen in komplexen Arbeitswelten“) sowie Schulungseinrichtungen anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (z. B. Geschäftsstelle der Beratergruppen des Bundes und der Länder bei der LZPD NRW) eingegangen werden, um Methoden und Theorien der polizeilichen Einsatzlehre weiterzuentwickeln.

Aktuelle Kontakte z. B. mit dem Institut für Theoretische Psychologie der Universität Bamberg von Professor Dr. Dietrich Dörner („Verhalten in komplexen, kritischen Situationen“), dem Lehrstuhl für Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Greifswald von Prof. Dr. Manfred Bornwasser („Polizeiliches Rollenverständnis in schwierigen Einsatzsituationen“) und dem Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund, Professor Dr. Dr. hc Johannes Wildt, (Expertiseforschung; „The shift vom teaching to learning“) sollen ausgebaut werden.

2. Forschung

a) Darstellung der Forschungsaufgaben:

Was sind die Forschungsaufgaben der Professur/Leitung des Fachgebiets?

Die Bündelung polizeirelevanter Forschungsansätze zur Etablierung der Polizeiwissenschaft ist eine zentrale Aufgabe der DHPol. Sie gestaltet und prägt den wissenschaftlichen Diskurs der Polizeiwissenschaft in Deutschland und bringt sich ein in die internationale Diskussion in Wissenschaft und Praxis. Polizeiwissenschaft ist eine auf die Funktion, Organisation und Aktivitäten der Polizei bezogene interdisziplinäre und integrative Querschnittswissenschaft.

Daher liegen Forschungsschwerpunkte der DHPol in den Bereichen Führung und Management, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit sowie Recht.

Das Fachgebiet soll sich mit der Fortentwicklung professionellen Einsatzmanagements sowie dem Fach „Polizeiliche Einsatzlehre“ als einem zentralen Bestandteil der Polizeiwissenschaft auseinandersetzen. Durch den interdisziplinären Charakter polizeilicher Grosseinsätze kommt der Einsatzlehre bei der polizeiwissenschaftlichen Analyse dieser Aufgaben eine exemplarische, richtungsweisende Bedeutung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete an der DHPol zu. Dabei soll sich die Forschung schwerpunktmäßig auf die spezifischen Themenfelder des Fachgebietes beziehen, aber auch Impulse für die allgemeine polizeiliche Einsatzlehre geben. Neben der Erforschung des Führungs- und Entscheidungsverhalten in kritischen Situationen kommt der Entwicklung des technischen und taktischen Handlungsrepertoires unter Berücksichtigung von Innovationen und psychologischen Rahmenbedingungen hohe Bedeutung zu.

Angestrebt wird die praxisnahe Fortentwicklung von Rollenverständnis, Methoden, Strategien und Taktiken bei Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoktaten. Daraus lassen sich folgende Hauptziele der Forschung ableiten:

- Erweiterung der strategisch - taktischen Handlungskompetenz der Anwender,
- Verbesserung der Wirksamkeit und Sicherheit der Handlungssysteme,
- Optimierung der Aus- und Fortbildung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements.

Aus den Notwendigkeiten der Praxis abgeleitet ergeben sich u. a. folgende aktuelle Forschungsfelder:

- Antizipation neuer Entwicklungen im Bereich der besonderen Anlässe und Entwicklung von strategischen Ansätzen zur Bewältigung, taktischen Zielen, Einsatzgrundsätzen und taktischen Konzeptionen (z. B. Fahndungs- und Schutzkonzepte zur Risikominimierung bei Schwerekriminellen, von denen besondere Gefahren für die Bevölkerung ausgehen),
- Entwicklung von Kriterien zur Evaluation von Einsätzen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und aktueller Erfahrungen,
- Erhebung und Auswertung von Erwartungen von Opfern und unbeteiligten Dritten an Sicherheitsbehörden zur Erhöhung der Akzeptanz polizeilicher Maßnahmen,
- Evaluation der taktischen Effektivität und Effizienz des Einsatzes spezieller technischer Führungs- und Einsatzmittel.

Die weitere Professionalisierung der „Einsatzlehre“ als Teilbereich einer interdisziplinären Polizeiwissenschaft dient den Zielen

- Systematisierung und Reflexion von Theorien,
- Reflexion und Fortentwicklung vorhandener Planungs- und Entscheidungsmethoden sowie Adaptierung neuer Methoden. Effektivität und Effizienz des polizeilichen Einsatzmanagements stehen bei der Methodenreflexion im Mittelpunkt.

Daraus leiten sich folgende vorrangige Forschungsthemen ab:

- *Systematische Erfassung der Historie der Einsatzlehre / des Einsatzmanagements mit dem Ziel, Entwicklungen nachzuzeichnen und Zukunftsprognosen zu erstellen,*
- *Entwicklung eines widerspruchsfreien Ziel- und Theoriesystems für Einsätze aus besonderem Anlass unter Berücksichtigung von Dienstvorschriften, Richtlinien und [historischen] Erfahrungen,*
- *Erforschung von erfolgskritischen Faktoren beim Führen und Entscheiden in kritischen Situationen und Entwicklung und Evaluation von geeigneten Trainingsprogrammen und Simulationen (z. B. Planübungen, Planbesprechungen).*

Die Forschungsausrichtung wird empirisch mit vorwiegend praktisch orientiertem Erkenntnisinteresse sein. Das Fachgebiet verfügt über einen exklusiven Feldzugang für die empirische Forschung in der deutschen und ausländischen Polizei.

- aa) *Handelt es sich um die unveränderte Fortführung bestehender Forschungsansätze?*
- bb) *Welche Änderungen/Entwicklungen der Forschungsschwerpunkte sind bereits geplant?*
- cc) *Welche Entwicklungen in dem Forschungsfeld werden zukünftig zu erwarten sein?*

b) Notwendigkeit des Forschungsschwerpunkts:

Darstellung der Notwendigkeit des Forschungsschwerpunktes

Aufgrund der herausgehobenen Stellung übernimmt die DHPol für die Zielgruppe des höheren Dienstes besondere Funktionen. Als Bund - Länder-Einrichtung stellt sie einen nationalen Wissenstransfer sicher. Sie dient als Plattform für die Fortentwicklung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements. Der ständige Dialog zwischen Theorie und Praxis im Rahmen von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen spielt hierbei für die Erkenntnisgewinnung eine zentrale Rolle, weil dadurch Erkenntnisse aus der Praxis vorgestellt, kritisch reflektiert und in die Lehre integriert werden können. Die Fragestellungen sind entsprechend komplexer, tendieren deutlich zu strategischen Überlegungen und gehen dadurch über den einsatztaktischen Rahmen hinaus.

Aufgrund der oben beschriebenen besonderen Stellung der DHPol ist es möglich, über länderpolizeiliche Grenzen hinweg zu schauen und insbesondere die Entwicklung von „best practices“ voranzutreiben. Dabei geht es nicht um das unreflektierte Weitergeben oder Adaptieren von Lösungen der Praxis, sondern um deren Reflexion, Analyse, Systematisierung und kritische Begleitung.

Die systematische Wahrnehmung dieser sich den Dozenten bietenden Möglichkeiten der Verzahnung von Erfahrung, Gremienarbeit, Lehre und Theoriebildung (durch Forschung) führt dazu, dass Wissen in besonderem Maße akkumuliert wird und daraus eine „Leitfunktion“ des Fachgebietes entsteht.

c) **Drittmittelforschung:**

Erwartete Möglichkeiten der Drittmittelinwerbung. Durch wen könnte eine Drittmittelförderung erfolgen? Bestehen Kontakte, sollen diese vom Bewerber/von der Bewerberin eingebracht werden?

Forschungsprojekte werden sich überwiegend nur durch die Einwerbung von Drittmitteln ermöglichen lassen. Dies sind z. B.

- *Mittel der Europäischen Union (EU-Mittel oder andere internationale Fördergelder)*
- *Fördermöglichkeiten von Bundes- bzw. Landesministerien (z.B. BMI),*
- *Mittel aus dem akademischen Bereich (z. B. DFG)*
- *Mittel von öffentlichen und privaten Stiftungen (z. B. der Hanns-Seidel-Stiftung),*
- *Sonstige Drittmittelquellen*

3. Aufgaben in der Lehre

a) **derzeitig**

aa) **Darstellung der Studiengänge/Lehrangebote, an denen die beantragte Professur / Leitung eines Fachgebiets in der Lehre beteiligt ist**

- *Masterstudiengang „Public Administration – Police Management“*
- *Studienkurs als Einführungsweiterbildung für Laufbahnbewerber mit 2. Juristischen Staatsexamen (Seiteneinsteiger)*

Die inhaltlichen und methodischen Lehraufgaben ergeben sich aus den vorgeannten Studiengängen in Verbindung mit dem didaktischen Konzept der Hochschule, das eine Vielzahl unterschiedlicher, Teilnehmer aktivierender Veranstaltungsformen vorzugsweise in Kleingruppen vorsieht.

Im Bereich der Aus- und Fortbildung wird eine fächerübergreifende enge Verbindung von Theorie und Praxis angestrebt. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen in Vorlesungen und Unterrichtsgesprächen ist die Verzahnung mit der Praxis insbesondere durch Vorträge zu aktuellen Einsätzen und anderen speziellen Themen durch Experten aus der polizeilichen Praxis sowie Planbesprechungen und Planübungen vorgesehen. Durch diese Methoden der aktivierenden Lehre und des situierten Lernens soll das Erfahrungslernen und damit der Erwerb impliziten Wissens gefördert werden.

Das Fachgebiet „Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen“ wirkt im Masterstudiengang im 2. Studienjahr an folgenden Modulen mit:

- Modul 15 „Kriminalität – Phänomen und Intervention II“ („LV „Organisierte Kriminalität“)
- Modul 16 „Kriminalität – Phänomen und Intervention III“ („LV Strategie und Taktik bei Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen“)

Mitwirkung bei der Koordination und (inhaltlichen und methodischen) Weiterentwicklung des 1. (dezentralen) Studienjahrs des Masterstudiengangs „Public Administration – Police Management“, konkret bei folgenden Modulen:

- Modul 3 „Grundlagen des Einsatzmanagements“ (LV „Führung und Einsatz in der AAO und BAO / Einsatzplanung und –durchführung; LV „Rechtliche Grundfragen im Verhältnis von Polizei und Medien“)
- Modul 9 „Bewältigung komplexer Großlagen I“ (LV „Führung und Einsatz der Polizei in Großlagen“)

Beteiligung am Fortbildungsangebot der DHPol. Folgende Seminare / Arbeitstagungen sind durch das Fachgebiet vorzubereiten und durchzuführen:

- Führung, Einsatz, Ausbildung und Ausstattung von Spezialeinheiten – Strategie, Taktik, Technik und Organisation zur erfolgreichen Lagebewältigung bei Geiselnahmen, Entführungen und Erpressungen durch Verhandlungen, Zugriffsmaßnahmen oder Verfolgung
- Standardleistungen der Spezialeinheiten / Spezialkräfte zur Optimierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit
- Strategie und Taktik von Polizeieinsätzen zur Bewältigung von Geiselnahmen, Entführungs- und Erpressungslagen (zusammen mit dem Lehrgebiet Kriminalistik)

Neben Fortbildungsangeboten in Querschnittsseminaren (z. B. Allgemeine fachliche Fortbildung; „Junge Führungskräfte“; Managementkolleg) und der beratenden Beteiligung bei der Vorbereitung von Seminaren anderer Fachgebiete sind nach Bedarf ggf. weitere Seminare anzubieten bzw. ist bei der Vorbereitung und Durchführung mitzuwirken:

- CEPOL – Seminare
- Grundseminar (4 Module á 1 Woche) und Aufbaumodule (dreitägig) für Führungskräfte des höheren Zollfahndungsdienstes

b) künftig

- aa) Welche Änderungen gegenüber den unter a) aufgeführten Aufgaben in der Lehre sind vorgesehen (Wegfall bisheriger Lehraufgaben, neue Aufgaben in bestehenden oder geplanten neuen Studiengängen/Angeboten)?

Mittelfristig sind weitere Lehraufgaben durch zusätzliche Studiengänge möglich.

Direkteinsteiger in die Polizei mit zweitem juristischem Staatsexamen könnten zukünftig in einem gesonderten / zusätzlichen Studiengang und

Beamte des höheren Polizeivollzugsdienstes ohne Masterabschluss in einem berufbegleitenden Studiengang den „Master of Public Administration – Police Management“ erwerben.

- bb) Wenn künftig (auch) weitere Lehraufgaben übernommen werden sollen, ist darzulegen, wie der Lehrbedarf in den bisherigen Studiengängen konkret sichergestellt werden kann (z.B. durch Lehrbeauftragte, Referenten).

Durch die Einbeziehung von Lehrbeauftragten und externen Referenten aus der polizeilichen Praxis und der Wissenschaft

4. Dienstleistungen:

- a) Sind durch die Position spezielle Dienstleistungen zu erbringen (z.B. bestimmte Fortbildungsangebote, Gremienarbeit, Kooperationen, Forschungsbeteiligungen)?

- *Eine Beteiligung an der Gremienarbeit der Vorschriftenkommission des Arbeitskreises II der Innenministerkonferenz ist seit Jahren etabliert und sollte auch zukünftig fortgesetzt werden.*
- *Eine anlassbezogene Beteiligung bei der Konzeptentwicklung für herausragende Einsatzlagen aus besonderem Anlass sowie Beratung einsatzführender Behörden wird erwartet.*
- *Die Einsatzbeobachtung bei polizeilichen Grosseinsätzen ist Voraussetzung für eine praxisnahe Lehre und Forschung.*

5. Aufgaben außerhalb der Hochschule?

Werden (wissenschaftliche) Aufgaben an Einrichtungen außerhalb der Hochschule übernommen?

- *Mitarbeit in Kommissionen und Projektgruppen von AK II und UA FEK*
- *Mitwirkung bei Seminaren der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz, Bad Neuenahr – Ahrweiler, zur behördenübergreifenden Schulung (Führungsübungen im operativ-taktischen Bereich 2 und 3)*

- *Abstimmung technischer und taktischer Problemstellungen mit Gremienmitgliedern des PTI der DHPol*
- *Sicherung eines Feldzugangs für Forschungsprojekte von kooperierenden Universitäten (z. B. Universität Bamberg)*